

Hallo alle zusammen,

wir haben schon so lange nichts mehr von uns hoeren lassen. Wo soll ich anfangen? Ich hoffe ihr seid alle wohlauf und es läuft alles so wie ihr es euch wünscht. Wir sind wieder on the road und bewegen uns nun in vertrauten Gefilden. Im Augenblick sind wir in Livingstone Sambia und haben vor zwei Tagen Leon die Victoria Fälle gezeigt.

Unsere Zeit in Namibia ging dann doch etwas anders zu Ende als von uns geplant. Nachdem wir zwei wunderschöne Wochen mit Thomas seinen Eltern verbracht haben und mit ihnen zusammen Ethosha, Marios Gepardenfarm , Swakopmund und Windhoek besucht hatten, ereilte uns mal wieder ein Hanomagdesaster. Wir brachten Oma und Opa zum Flughafen und auf dem Heimweg ertönte aus dem Motor ein Hämmern. Wir schafften es gerade noch ins Cameleons und dann brach es ueber uns zusammen. Der Mechaniker kam und dann hiess es, das Pleullager ist kaputt (was immer das auch sein mag). Es wurde repariert und es war auch fuerterlich teuer. Die Reparatur riess ein ziemliches Loch in unsere Reisekasse. Aber so spielt das Schicksal. Das



ganze dauerte auch fast drei Wochen und so beschlossen Leon und ich wieder nach Tsumeb zu Moni zu gehen und dort auf Thomas zu warten. Leon ging dann wieder fast zwei Monate in den Kindergarten und ich half Moni etwas im Backpacker. Leon ging mit einer mords Begeisterung in den Kindergarten und sein Englisch und

Afrikaans wurde von Tag zu Tag besser. Es ist für uns immer wieder überraschend wie viel

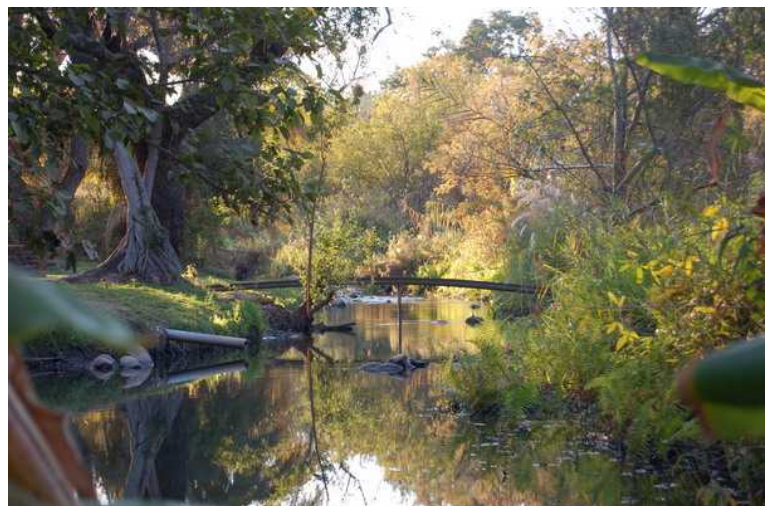
Leon versteht und wie gut er sich in Englisch unterhalten kann. Er hatte auch einen kleinen Freund gefunden und war absolut glücklich.



Wir hatten eine sehr lustige und schöne Zeit im Mousebird und Ende August hiess es dann auch wieder, es muss weiter gehen, da unser Visum am 26.08. auslief. Wir machten uns auf den Weg Richtung Botswana und zwar zusammen mit Sebastian und Christian in ihrem blauen Syncro. Die beiden waren zunächst Gäste im Mousebird und

wurden aber bald in die Familie aufgenommen und waren feste am Mitarbeiten. Mit Bastie und Christian sind wir auch immer noch zusammen und vermutlich werden wir auch noch eine ganze Weile gemeinsam weiter reisen. Wie gesagt wir zogen nach einem sehr traurigen Abschied von Moni gemeinsam los Richtung Caprivizipfel. Die erste etwas längere Pause machten wir an den Popafalls.

Landschaftlich einfach umwerfend. Es hiess auf einem sehr schönen und idyllischen Campingplatz entspannen, relaxen und fischen. Mit Christian hatte Thomas einen ebenfalls Fischbegeisterten gefunden und somit stieg meine Hoffnung auf Fisch definitiv. Aber wie sich nach kurzer Zeit herausstellte, waren sie zu zweit kein bisschen erfolgreicher.



Dann ging es weiter Richtung Botswana und dieses Land ueberraschte uns sehr. Die Menschen sind sehr sehr freundlich ohne dabei aufdringlich zu werden. Sie wollen nicht ständig mit dir ein Geschäft machen, oder dich abzocken oder ein Geschenk haben.





Die Motswana (so nennen sie sich selber) sind sehr zurückhaltende und freundlich Menschen. Dort passierte es sogar, dass wir ohne irgendetwas zu bezahlen oder zu geben eine kleine Bootsfahrt und einen Bushwalk bekamen. Auf der Such nach dem Okavango beschlossen wir irgendwann im Busch unser Camp auf zu schlagen.

Überall lag Elefantenscheisse herum und uns war klar hier könnte es Elefanten haben. Da tauchte ein junger Jäger auf und begann mit uns ein Gespräch. Natürlich gibt es hier Elefanten und sie kommen eigentlich immer am Abend oder nachts. Thomas fragte ihn ob es hier irgendwie möglich wäre Fleisch zu kaufen und Christian wollte wissen ob man hier Bootfahren kann. Klar alles kein Problem morgen früh kommt er vorbei und nimmt uns mit. So war es auch. Erst ging es ins Dorf, dort wurde am morgen gerade eine Kuh geschlachtet und somit kamen wir in den Genuss von 2 kg frischen Rindfleisch zu einem Spotpreis. Dann ging es mit einem anderen Einheimischen zusammen zu seiner Hütte und dort lag das Boot, welches die Jungs erst einmal an den Fluss schleppten und dann staksten sie uns ein bisschen durchs Wasser. Was sich als etwas schwierig herausstellte, da gerade Trockenzeit und Niedrigwasser war. Dadurch ging es dann zu Fuss weiter. Es war toll, wir sahen unser erstes Nilpferd und bis jetzt leider auch das letzte und wir erfuhren jede Menge über Land und Leute. Ein grosses Problem fuer die Menschen auf dem Land stellen wirklich die Elefanten dar. Es gibt eine Ueberpopulation und wenn man mal gesehen hat wie ein Wald aussieht nachdem sich die Elefanten darüber hergemacht haben, kommt man doch ins nachdenken. Dazu kommt dann noch, dass zur Erntezeit die riesigen Herden in die Felder einfallen, ein Zaun aus Dornen, Strom oder Stacheldraht ist für einen echten Elefanten gar



kein Problem, und stellenweise wird dann die ganze Ernte einer Familie aufgefressen. Der Staat ersetzt nichts und leistet kaum Hilfe. Dann heisst es einfach Pech gehabt. Ach übrigens besuchte uns ein Bulle am Abend. Es ist schon sehr beeindruckend, wenn man am Lagerfeuer sitzt und hört plötzlich wie ein Elefant eine Palme schüttelt, weil er tierisch scharf auf Makalaninüsse ist. Ich kann euch sagen mir war nicht ganz so wohl. Aber Elfanten sollten uns durch ganz Botswana begleiten. Wir genossen unseren Buschwalk und unsere Bootsfahrt. Als Dankeschön luden wir die beiden zu Abendessen ein. Thomas und ich warteten die ganze Zeit auf den Hammer, da musste doch noch etwas kommen. Aber es kam nichts. Die zwei Jungs wollten nichts haben sondern genossen einfach den Abend mit uns, das war es. Wir mussten mal wieder feststellen, dass wir nicht mehr in West- und Zentralafrika sind. Und so ging es weiter, von Tag zu Tag. Wunderschöne Buschcamps, nette Menschen und jede Menge Tiere.

Ein Buschcamp sei noch zu erwähnen. Es war Leons Geburtstag. Unser kleiner Stinker ist jetzt fünf Jahre alt und ich soll an alle ausrichten er hat Pfeil und Bogen, nein zwei Bögen, geschenkt bekommen und ist jetzt ein echter Jäger. Wir fanden einen sehr schönen Platz direkt am Chobefluss, oder einem Arm von



ihm. Die ganze Gegend war mit Elefantenscheisse überheuft. Ueberhaupt ist ganz Botswana mit Elefantenscheisse bedeckt. Wir sassen beim Abendessen und wurden mit einem Schlag ruhig. Hüaenengeschrei (wie auch immer man das schreibt). Und dann ging es ab. Eine Elefantenherde nach der anderen kam zum trinken. Hüänen,

Büffel, Gürteltiere und einiges mehr und wir saßen in der ersten Reihe. Es war sehr beeindruckend.

Das war Afrika so wie man es sich so richtig kitschig vorstellt. Wunderschöne Sonnenuntergänge über dem Fluss nachts Elefanten und anderes Getier ums Camp und alle machen sich in die Hose. Mit dem einen oder andern Gintonic und Bier geht man das ganze auch viel entspannter an. Es war einfach nur toll.

Nachdem wir Maun, Chobe Nationalpark und jede Menge Buschcamps hinter uns gelassen hatten war das nächste Ziel Sambia. In Kasane (Botswana) ging es mit der Fähre über den Chobe nach Kazangulu, der Grenze. Ein einziger Rip off. Ein Sambier meinte zu uns. Sambia will nicht dich sonder nur dein

Geld. So scheint es auch zu sein. Die Grenze kostete uns 145 Euro, die Supermärkte sind unerschwinglich, Camping in Livingstone ist einfach nur teuer und die schwarzen Märkte sind auch nicht gerade billig, aber für uns so ziemlich die einzigste Möglichkeit ein zu kaufen. Unsere zwei Jungs, Bastie und Christian waren beim Raften und haben dabei ziemlich viel Wasser geschluckt. Es war wohl super toll, aber nun sitzen beide mit dem Sambiaexpress da. Vor allem Bastie hat es doch ziemlich hart erwischt. Tja und wir, wir haben unseren Ausflug durch den Chobe (viel Wellblech) mit vier gebrochenen Federn vorne links bezahlt. So passt alles zusammen. Wir reparieren das Auto und die Jungs erholen sich vom Sambiesie. Ach ja, natürlich haben wir auch wieder die Viktoriafälle besucht (noch ohne Flizkake). Es war sehr beeindruckend und Leon fand es einfach super cool. „Mann sind die gross“, war sein Kommentar. Unser nächsten Ziel wird Lusaka sei, danach South Luangwa Nationalpark und dann Malawi.



Thomas hat sich mittlerweile auf drei Stellen beim DED (Deutscher Entwicklungsdienst) beworben. Und zwar: Kamerun, Mali und Namibia. Wir hoffen doch sehr auf Namibia. Die gute

Nachricht für alle Omas und Opas fuer Kamerun kam eine Absage. Sollte es mit Mali oder Namibia klappen wären wir für die nächsten zwei Jahre in einem der beiden Ländern. Sollte eine Zusage, die nächste Zeit kommen würden wir früher nach Namibia zurück fahren, um von dort aus alles zu organisieren. Falls nicht, ist der Plan von Malawi aus nach Mozambique zu fahren, schauen was der Geldbeutel sagt und dann hoffentlich Weihnachten in Tsumeb zu verbringen.

Also ihr Lieben zu Hause und unterwegs gehabt euch wohl und bis zum nächsten mal. Wir kommen wieder, ganz bestimmt, keine Frage und jede mail von zu Hause ist erwünscht, erhofft und wird mit Freude erwartet.

Gruesse aus Sambia,

Thomas, Leon, Claudia und der Hundiwau.

P.S.: An alle grossen und vor allem kleine Geburtstagskinder (Kathrina und Maarten), happy birthday und wir denken an euch, sagt euren Mamis ich würde gerne mal wieder was von Ihnen hören. Tanja lebst Du noch und Rene was macht Spanien? An alle die uns so lieb schreiben vielen Dank, wir freuen uns jedes mal und Anna Deine Mails sind nach wie vor die Besten. He ihr zwei Tsumeb Praktikanten wie gehts back in Germany, der Gin hat mich vor mancher Elefantenpanikattacke gerettet. Uebrigens haben unsere Nachmieter in St. Gallen Nachwuchs bekommen. Wir haben sie gewarnt, die Wohnung ist verdammt fruchtbar. Susi und Arne, wie sehen denn nun eure Pläne aus, es ist ja bald soweit. ???????

Bis dann eure Claudia

Tja, da ist dann doch der eine oder andere Tag vergangen, seit Claudia die Mail geschrieben hat und ich endlich dazu gekommen bin, die Bilder einzuflicken. Mittlerweile haben wir in Lusaka einen neuen Auspuffkruemmer gefunden und sind von dort weiter Richtung Malawi gefahren. Auf dem Camping in Lusaka haben wir Manfred und Illona getroffen. Die beiden verlegen mit ihrem Hupe-Verlag Reisefuehrer fuer Botswana, Sambia, Malawi und Mozambique.

Die besten Reisefuehrer, die ich seit langem in die Hand bekommen habe.

Auf unserem Weg nach Malawi sind wir zum zweiten Mal die „Old Petauke Road“ gefahren. Das letzte Mal haben wir auf unseren Motorraedern zwei Tage gebraucht und auch mit dem Hanomag waren wir nicht schneller. Ein schoenes und sehr schwieriges Stueck Strasse, das alles bereit haelt, was so ein richtiger Allrad-Offroad-Liebhaber sucht. Wir haben die Strasse gewaehlt, weil wir das Wellblech auf der anderen Strasse und einen weiteren Federbruch vermeiden wollten. Das hat auch alles wunderbar geklappt. Von Mfuwe am South Luangwa National Park ging es weiter Richtung Norden nach Lundasi und von dort ueber die Grenze nach Malawi. Im Moment sind wir in Mzuzu und morgen fahren wir den Hanomag besuchen, der uns schon vor sechs Jahren zum Kauf angeboten wurde.

Bis dann, die besten Wuensche

Thomas